Ostertage,
von 3 Uhr ab:
ALL.
Gustav Koch.
im Stricken ver-
rickmaschine mit
cht viele Aufträge.
arburgerstraße 750
rau Eisenstein.
erländer
thafer
Georg Koch,
Löhrstraße.
rima
-Guano
lendorff,
owie
ochenmehl,
Joh. Zahn.
größerer Parthien
Gottesdienst
Siegen.
2. April 1885,
m hl. Abendmahl.
: Pfr. Bott.
3. April 1885,
freitag.
: Pfr. Vorländer.
Pfr. Bott.
endmahl.
Pfr. Winterhager
mittags-Gottesdienst
e Vorbereitung für
ahl am I. Ostertag an.
den früheren Be-
ttesdienstes wird
gemacht.
rpläne.
uer Eisenbahn
n Siegen nach:
,5 M., 1,45, 4,14 N.,
, A.
isdorf, Deutz 4,42,
45, 4,14 N., 6,15 A.
rborn, Wetzlar, Gie-
, Frankfurt 4,42,
,45 N., 8,19 A.
eiterzug.
urg: Samstag Nm.
etzdorf u. Siegen:
12,31, 2,54, 5,32 N.,
A.
Siegen von:
,50 M.. 1,9, 3,28 N.,
9,35 A.
1,9, 3,28 N., (von
9,33 A.
., 3,28 N., 7,48 A.
eg-Eisenbahn.
on Siegen nach:
euzthal 5,48, 7,50,
12,20, 1,15, 3,31 N.,
7,53, 9,48 A.
, 10,0 M., 3,31 N.,
8 A.
ischenliegenden Sta-
d Elberfeld 5,48, 10°
N. 6,14, 9,48 A. (Der
fährt nur bis Alten-
n Siegen von:
5 (5,48) von Altenhun-
hend), 9,4, 11,27 M.,
4,9 N., 6,8, 6,56,
40 A.
M., 1,40 N., 8,15,
reuzthal u. Siegen:
11,4 M., 12,15, 1,21,
48 N., 6,33, 7,55,
nach Hilchenbach:
5, 3,31 N., 7,53 A.
bach nach Siegen:
7, 2,46 N., 5,38 A.
e nach Marburg:
, 12,19 N., 6,33 A.
rg nach Laasphe:
1,10 N., 7,5 A.
dacteur: Dr. Oskar Horn.
ein. — Druck u. Expedition
Buchholz, Siegen.

Sieg-Lahn-Zeitung

1. Jahrgang.

Erscheint alle Tage mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Preis in der Expedition M. 1,25, per Post M. 1,50 pro Quartal. **Inserate** pro 1spaltige Zeile 10 Pf.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg- und Lahngebietes.

№ 41. **Siegen,** Freitag, 3. April **1885.**

Abonnements auf die **„Sieg-Lahn-Zeitung"** nehmen noch jederzeit die kaiserlichen Postanstalten, in Siegen die Expedition entgegen. Preis vierteljährlich bei der Post 1,50 M., bei unserer Expedition 1,25 M. —

Inserate, welche am Tag der Ausgabe noch erscheinen sollen, bitten wir möglichst früh, jedenfalls vor 11 Uhr Vormittags einsenden zu wollen. —

Politische Uebersicht.

* **Siegen,** 1 April.

Herrn Dr. Max Hirsch haben, so schreibt der Hamb. Korr., die trübsten Erfahrungen nicht abgehalten, für seine Gewerkvereinskassen in Wort und Schrift zu agitiren. Die allertrübste Erfahrung nach den Fällen Odwald und Pampel war jedenfalls die Beschlagnahme der Bücher der Allgemeinen Invalidenkasse und die Feststellung eines klaffenden Defizits von Aufsichts wegen. Das Defizit wurde geleugnet, so lange es ging, und die Regierung beschuldigt, sie habe die Beschlagnahme veranlaßt, um sich Material für die Unfallversicherung zu verschaffen. Die noch verbliebenen Mitglieder der Verbandskassen — von 1874 bis 1878 sank bereits die Zahl von 9500 auf 5500 — werden mit einem sehr deutlichen Gefühl der Mißstimmung von den der Behörde neu eingereichten Statuten Kenntniß nehmen. Nach der Erhöhung der Beiträge im Jahre 1875, nach der statutenwidrigen Verlängerung der Karenzzeit auf 15 Jahre 1879, bringen die neuen Statuten, deren Genehmigung noch sehr fraglich ist, wieder eine Erhöhung der Beiträge bis zu 50 Pf. wöchentlich für Mitglieder im Alter von 45 bis 50 Jahren, während nach den Statuten von 1869 allgemein nur 10 Pf. erhoben wurden, und dazu noch eine Verminderung der Wochenpensionen von 4 M. 50 Pf. auf 2 M. 25 Pf.! Aber den schon sehr frühzeitig laut gewordenen Zweifeln gegenüber erklärte der Herr Verbands-Direktor ehedem „alle diese Angriffe für höchst gewissenlos und das Wohl Tausender von Arbeitern schädigend!"

In einer Privatmittheilung des „Hamb. Korr." aus Alexandrien, 16. d. M. wird Näheres über den Grund der am 15. d. M. erfolgten Verhaftung Zebehr Paschas mitgetheilt. Demzufolge hätte eine von langer Hand vorbereitete arabische Verschwörung bestanden zur gänzlichen Vernichtung Kairos und Alexandriens durch Feuer. Große versteckte Niederlagen von Waffen und Petroleum wären aufgefunden worden. In den Händen Zebehr Paschas und der mitverhafteten Scheikhs wären die Fäden des Komplottes zusammengelaufen. Die in der Wohnung von Zebehr vorgenommene Haussuchung hätte eine Menge Papiere zu Tage gefördert, aus denen hervorgehe, daß der vielgenannte mysteriöse Mudir von Dongola ebenfalls mit dem Mahdi in innigster Verbindung stehe; und es wären Befehle von Dongola abgegangen, Seine Excellenz einstweilen als Staatsgefangenen in dem Regierungspalaste zu bewachen.

Tagesnachrichten.

* **Berlin,** 1. April. (Bismarkfeier.) Einem Bericht Paul Lindau's in der „Köln. Ztg." entnehmen wir: „Dieser Fackelzug (es ist der Vorabend gemeint) war vielleicht eine der großartigsten und schon durch die Gewalt der riesigen Verhältnisse ergreifendsten Kundgebungen, die je einem Sterblichen von seinen dankbaren Mitlebenden dargebracht worden ist. Ich bekenne von vornherein, daß ich mich völlig außerstande fühle, das in seiner Weise einzige Schauspiel, welchem ich soeben unter den günstigsten Bedingungen — nämlich im Reichskanzlerpalais selbst — beigewohnt habe, in anschaulicher Weise zu schildern. Um die tiefe Wirkung, die es auf die Tausende und Abertausende geübt, die bewundernd zugeschaut haben, zu begreifen, muß man diesen Aufzug mit eignen Augen gesehen und den Jubel vor dem Palais gehört haben. Ich spreche also nicht nur von der malerischen Wirkung, die eine mächtige und schöne war — dieser Zug von vielen Tausenden, der in musterhafter Ordnung an dem herrlichen Vollmondabend durch die schönsten Straßen unserer schönen Hauptstadt sich bewegte, vom tiefen roten Lichte der qualmenden Pechfackeln wunderlich beleuchtet, diese Reiter in mittelalterlichen Trachten, diese Herolde und Fanfarenbläser, diese unabsehbare Reihe von Galawagen, in denen die Chargirten der Corps und anderer akademischer Vereinigungen von allen deutschen Universitäten und Hochschulen in vollem Wichs Platz genommen hatten, diese herliche Gruppe der Künstler mit den reichsten und originellsten Trachten aus allen Zonen und allen Zeiten.

Auch das für uns so wichtig gewordene Africa fehlte nicht, es war sogar durch echte Schwarze und ein leibhaftiges Wüstenroß, ein lebendiges Kamel, vertreten — diese Künstler, die einen eigenen Festwagen in den riesigsten Verhältnissen erbaut hatten, die zahllosen Innungen mit ihren Gewerkszeichen, die städtischen Vereine, alles das mit Fahnen, Transparenten, auf denen zum Theil in kindlichen und rührenden Worten die Segenswünsche des deutschen Volkes für seinen Kanzler angebracht waren, alles das zog unter dem Schmettern der Fanfaren, dem Wirbel der Kesselpauken, den rauschenden Klängen unserer schönsten vaterländischen Lieder, bald vom Tiefrot der Pechflammen, bald von bengalischen Lichtern, bald von den blendend strahlenden elektrischen Kerzen beleuchtet, vor dem einen Manne vorüber, der vor langen Jahren, zur Zeit, da seine Größe noch von wenigen errathen werden konnte, das prophetische Wort gesprochen hatte: „Vielleicht werde ich noch einmal der populärste Mann in Deutschland!", vor dem Manne, den Paul Heyses schwungvolles Lied mit den Worten feiert:

„Wer hat das Reich uns aufgebaut,
Daß hoch die Zinnen ragen?
Germania, du Kaiserbraut,
Wer ließ dich Krone tragen?
Das hat mit Macht
Der eine vollbracht,
Von dem wir singen und sagen!"

Und vor diesem einen wälzte sich nun der unermeßliche Zug vorüber, und die Fackeln wurden geschwenkt und die Fahnen flatterten, und es war kein Hochrufen mehr, es war das Aufjauchzen der

---

Die Herlinge.

Novelle von **Karl Bömers.**

(Fortsetzung.)

„Richilde," flüsterte er mit unsicherer Stimme, „mit den begehrlichen Sinnen der Liebe habe ich dich betrachtet, seit jener Stunde, da du zu uns gekommen. Aber ich habe geschwiegen und jeglich Wort, das mein Sinnen verrathen konnte, unwillig zurückgedrängt, weil mir das Recht des älteren Bruders heilig war. Jenes Recht hat der Tod ausgelöscht, den Gram wird die Zeit tilgen in dir und in mir. Warum willst du die Hand zurückstoßen, welche die deine in Zucht und Treue erfassen will, die keine andere erfassen mag, als diese allein? Ich bin der Erbe des Bruders, du auch zählst zu der Erbschaft und kein Fremder darf dich mir streitig machen. Richilde, Frigga hört meinen Schwur, hier, unter den rauschenden Bäumen: Dir soll meine Liebe gehören, und keiner andern, solange noch ein Blutstropfen nach meinem Herzen strömt."

Thyra hatte die leidenschaftliche Erregtheit des Sohnes scharf beobachtet, sie unterstützte jetzt sein ungestümes Werben.

„Was besinnst du dich lange, Richilde," rief sie, „nicht so rasch folgt dem Verlöbniß die Vermählung im Ringe der Hagegenossen, daß du die Trauer um Vigila kürzen müßtest, nimmer aber kann dir ein Werber willkommener sein, als dieser, der dieselben Züge trägt, die dein heimgegangener Friedel getragen, der aus demselben Stamme geschnitten, wie jener. Schließet den Bund und bettet den Vater, daß er euch Heil erflehe bei Frigga, wenn er sie von Angesicht zu Angesicht schaut."

„So sei es," entschied das Mädchen. „Hier, nimm die Hand, Wiho, sie ist dein, bei der Göttin Frigga schwöre ich dir, sie ist es, das aber magst du gedenken: wenn die Liebe nicht wach wird in mir, bindet mich nichts, als die Pflicht an dieses Gelöbniß."

Der Alte winkte das Paar heran, seine welken, heißen Finger berührten die frischen, zusammengelegten Hände. „Dem Bunde wird der Segen nicht mangeln," flüsterte er," vergeßt nur Vigila nicht, er hat es nicht verdient um uns, daß sein Andenken verschwinde, wie der Schnee im Thale." Er legte sich ermüdet zurück, die Erregung der letztverstrichenen Stunde hatte ihn kraftlos gemacht. „Nun ist alles gethan, was gethan sein mußte," begann er, als wäre er halb schon im Traume, „ich habe gesäet und geerntet, zerstreut und gesammelt, ich habe gelöst und gebunden, gehaftet, gerastet, alles frei, alles ehrlich, — es ist gut, es ist genug." — Er schlief ein, langsam wurde sein Athem, er war müde, tiefmüde geworden und erwachte nicht wieder.

Drei treue Menschen weinten an der Sterbestätte um den guten Alten, andre Freunde und Gesippte waren ja nicht da, durften auch nicht wissen, daß er aus dem zeitlichen Leben geschieden, denn die Augen und Ohren der Christenpriester waren scharf und was der Holzstoß unten im Buchwaldthale für einen Zweck habe, sollte ihnen verborgen bleiben. Wiho holte noch am selbigen Abend einen vertrauten Bauer, der unten am Berge seine einsame Siedelung hatte; in tiefer, stiller Nacht trugen beide den Alten, den die Weiber in weißes Sterbelinnen gehüllt hatten, auf einer Bahre zu Thale, sie entzündeten die Scheiter, der Nachtwind blies in die Brände auf seinem Wege durch die enge Schlucht und in dem rothen Glaste der Flammen fuhr Herwig gen Walhall. Schweigend sammelten die Männer im ersten Dämmern des Morgens die Asche in eine Urne, dann warfen sie frische Erde und Laub auf die Brandstelle. Das nächtliche Werk war vollbracht, ohne daß in der einsamen Waldgegend jemand ein Anzeichen desselben gewittert hätte.

Wiho stieg mit der Urne den Berg hinan; Mutter und Braut, die angstvoll nach ihm ausgeschaut, setzten ein Thränenkrüglein in die Asche des Toten; als im Thale unter der Herlingsburg das Leben rege wurde, barg bereits ein rasengedeckter Hügel Herwigs irdische Reste.

II.

Monde waren vergangen, der Winter war im Scheiden, auf Herwigs Hügel lag der Märzenschnee. Kein Unberufener hatte erfahren, daß der Alte gestorben, den wenigen, die nach ihm gefragt, hatte man gesagt, er sei verreist, und es war ja auch eine Reise eine gar weite Reise, die er angetreten. Wohl hatten die Frager alsdann bedenklich dreingeschaut, aber sie hatten einen Zweifel nicht laut werden lassen und von ihren Vermuthungen nichts verrathen. In dem windumstöhnten Gaden der Herlingsburg saß zur späten

reinsten Begeisterung, der tiefsten Dankbarkeit und Verehrung und der Jubelruf klang fort und fort, sich verjüngend von Gruppe zu Gruppe; und der eine Gedanke bewegte alle, der eine Wunsch erfüllte aller Herzen, der in den schlichten Worten auf einem der Transparente zu lesen war: „Gott erhalte uns unsern Bismarck!"

Wer beim Betrachten dieser herrlichen akademischen Jugend, die das rechte und echte Verständniß für alles Große und Edle besitzt, wer beim Anblick dieser Jünglinge, die sich noch als Greise des Abends erinnern werden, an welchem sie sich von ihren Sitzen im Wagen erhoben und mit dem Schläger dem großen Bismarck salutirten — er hatte mit den Seinigen in dem hell beleuchteten Eckfenster des an die Straßenflucht vorragenden Seitengebäudes in der Wohnung des Grafen Herbert Platz genommen —, wer dabei nicht etwas besonderes empfunden, wem dieses wunderbare Schauspiel kein unvergeßliches bleiben wird, der ist wahrhaftig zu beklagen! — Die Rede des Reichskanzlers an die Kriegervereine lautete: „Meine Herren und meine Kameraden, ich danke Ihnen, die Sie hierher gekommen sind, um mir zu danken, für das, was wir alle gethan haben in gemeinsamer treuer Arbeit im Dienste unseres Königs und unseres Vaterlandes. Sie sind es, Kameraden, die meinen Rath, den ich Sr. Majestät unserm Könige gab, möglich gemacht durch die That, ohne Ihre That wäre mein Rath von wenigem Erfolge gewesen. Rath und That mußten zusammenwirken, um das zu erreichen, was wir erreichen konnten und erreicht haben. Doch Kameraden, Ihre That hatte das höhere Gewicht. Die Opfer an Gut und Blut, die Sie im Heere gebracht, sind nicht umsonst gebracht. Es ist unser Heer, unsere deutsche Armee, die uns das Palladium des Friedens erhält Kameraden! In Hinsicht darauf lassen Sie uns ein Hoch bringen auf den Repräsentanten der That, auf Se. Majestät den Kaiser und König und sein ruhmreiches Heer!"

* **Berlin,** 1. April. (Die Bismarckfeier) Schön und groß, erhaben über alles Bisherige gestaltete sich heute die Hauptfeier durch die Theilnahme des greisen Kaisers. In tiefer Rührung begrüßte er seinen Kanzler und als dieser voll Ergriffenheit die Hand des kaiserlichen Herrn geküßt, hob ihn der Kaiser in seine Arme und Thränen der Rührung besiegelten die gegenseitigen Empfindungen eines solchen Herrn und solchen Dieners. Eine der ersten Gratulationen sandte die Kaiserin durch ihre Palastdame Gräfin Haake, später die Kronprinzessin durch Frau von Bülow. Die Galaauffahrt des Kaisers erfolgte Punkt 11 Uhr. Seine Majestät sah sehr wohl aus; er wurde vom Schlosse bis zur Ankunft an der Wilhelmsstraße jubelnd begrüßt. Ebenso der Kronprinz, welcher mit den Prinzen Wilhelm, Heinrich, Friedrich Karl, Georg und Leopold sich vom Palais des Prinzen Karl nach der Ankunft des Kaisers zu Fuß zum Reichskanzler begab, wo die Minister bereits anwesend waren. Der Kaiser enthüllte selbst sein Geschenk, die Kopie der Versailler Proklamation. Neben dem strahlenden Bilde stand auf einfacher Staffelei ein Schriftstück des Inhalts: „Auch die drei jüngsten Söhne des Hohenzollernhauses dürfen an diesem Tage nicht fehlen, und so sendet sie im Bilde die Mutter Victoria, Prinzeß Wilhelm von Preußen." Dem Kaiser erwiderte der Kanzler ungefähr: „Ich habe nie ein größeres Glück gekannt, als Euer Majestät und dem Lande zu dienen, und so wird es auch für den Rest meines Lebens sein. Was ich geleistet habe, habe ich nur leisten können durch das Vertrauen, welches Eure Majestät mir stets geschenkt haben". — Bei der Uebergabe der Urkunden der Bismarckspende durch den Herzog von Ratibor an den Reichskanzler sagte ersterer der Nationalzeitung zufolge: Dem Kanzler, der die für Deutschland verloren gewesenen zwei Provinzen zum deutschen Reiche wiedergebracht, jetzt das Gut Schönhausen, in ungetheiltem Besitze vereinigt geben zu können, sei ein freudiges Ereigniß. Bismarck antwortete: — Gerade aus den Händen des deutschen Volkes sein väterliches Gut zurückzuerhalten, habe für ihn den allerhöchsten Werth. Was die Stiftung betreffe, so wolle er darüber die Bestimmung des Kaisers einholen. Er glaube jedoch, daß eine Stiftung für die Arbeiter die Sache zu sehr zersplittere; ihm schwebe der Gedanke an eine Stiftung für die Lehrer vor. Die Ansprache des bayerischen Ministerpräsidenten von Lutz namens des Bundesraths an den Fürsten Bismarck lautete folgendermaßen: „In fast allen Ländern ist heute Festtag. Die Nation gedenkt heute in gehobener Stimmung mit herzlicher Theilnahme des Reichskanzlers und feiert das Familienfest mit Ihnen, der Sie als der Ersten einer den Gedanken des neuen deutschen Reiches gefaßt und unserem erhabenen Kaiser mit weisem Rathe zur Seite gestanden haben, als es die Einigung der deutschen Fürsten und Völker in dem achtunggebietenden Alldeutschland galt. Die Nation beglückwünscht Euer Durchlaucht, der Sie seit Begründung des von Generationen ersehnten deutschen Reiches unter der Aegide des Kaisers und der verbündeten Regierungen die Geschicke Deutschlands als Hort des Friedens leiten, des Friedens unter den Völkern und unter den verschiedenen Schichten der Gesellschaft. An diesem denkwürdigen Tage: am 70. Geburtstage Eurer Durchlaucht können auch die Bevollmächtigten des Bundesrathes, von denen so mancher Zeuge Ihrer Großthaten ist und in politischer Arbeit seit langer Zeit Freud und Leid mit Ihnen getheilt hat, sich nicht versagen, Eurer Durchlaucht die innigsten Glückwünsche darzubringen und die Hoffnung lebhaft auszudrücken, daß es denselben vergönnt sein möge, Euer Durchlaucht, den tapferen Ritter des Reiches und seiner Verfassung, noch lange, lange Jahre in Kraft und Gesundheit an ihrer Spitze zu sehen. Möge diese Hoffnung sich erfüllen zum Heile des geliebten deutschen Vaterlandes!" In der Mittagsstunde erschien die Generalität. Der Reichskanzler, der an einem Seitentisch Platz genommen hatte, ließ die Gläser mit Champagner füllen, klopfte an das Glas und brachte in warmen herzlichen Worten das erste Hoch auf unsern geliebten Kaiser und König. Der dreimal donnernd wiederholte Ruf brauste durch den großen Saal und schmetternd fielen die Trompeten ein. Darauf brachte der commandirende General des Gardecorps v. Pape das Hoch auf den Kanzler aus. Er brauchte nicht viel Worte zu machen; er sprach kurz und gut. Und wieder erdröhnten die Wände von dem tausendstimmigen Hoch und ebenso begeistert stimmte die Festversammlung ein in das dreimalige Hoch auf die treue Lebensgefährtin, auf die allverehrte und geliebte Fürstin v. Bismarck. — Die Stadt Berlin glänzte durch Abwesenheit einer offiziellen Gratulation; man hat sie nicht vermißt. Daß das Herz des Volkes und auch der Berliner für Bismarck schlägt, müssen der gestrige und der heutige Tag selbst der Magistratsclique denn doch bewiesen haben.

* **Berlin,** 31. März. (Die Vorgänge in Frankreich) Wenn es auch kaum möglich sein wird, mit einem neuen französischen Ministerium von vornherein auf den Fuß eines so aufrichtigen Verständnisses zu gelangen, wie es zwischen unserer Regierung und Herrn Ferry bestand, so ist man doch überzeugt, daß wer immer Ferrys Nachfolger sein wird, durch die Thatsachen auf denselben Weg gewiesen sein wird, den glücklich gefunden zu haben immerhin ein Verdienst Ferrys bleibt: das ist das vernünftige Einvernehmen mit Deutschland. Sollte auch Herr Freycinet, oder wer sonst die Erbschaft des Herrn Ferry antreten wird, erst andere Versuche machen, etwa mit einem englischen oder italienischen Bündnisse, so wird er alsbald erkennen, daß ein solches nur auf Kosten der französischen Interessen über See zu erhalten ist, während Deutschland wie bisher völlig selbstlos mit der französischen Regierung Hand in Hand gehen wird. Diese Erkenntniß wird gerade bei der jetzigen Lage Frankreichs mächtiger sein als alle Vorurtheile, und so vertraut man hier, daß an unserm befriedigenden Verhältnisse zu Frankreich durch den Ministerwechsel in Paris nichts geändert werden wird.

* **Paris,** 31. März. (Die Lage). Von 273 Deputirten, welche noch am letzten Samstag zu Ferry hielten, blieben demselben nur 149 treu, unter welchen sich die Hauptführer der Opportunisten befanden. Ein großer Theil der demokratischen Vereinigung sowie der linke Flügel des opportunistischen Vereins, wie Allain-Targe u. s. w., fielen sofort von ihm ab. Die übrigen wünschten auch nicht den Sieg Ferrys, aber sie scheuten sich doch, gegen einen Mann zu stimmen, an dessen Fehlern sie die Hauptschuld haben. Den Mut, sich gegen die Beschimpfungen aufzulehnen, mit denen gestern Ferry, der totenbleich und wie vernichtet auf der Tribüne stand, überschüttet wurde, hatte jedoch keiner, ja, sie blieben selbst ruhig, als Cassagnac ihm zurief: „Die Tribüne ist ein Galgen!" und von allen Seiten die Rufe ertönten: „Setzt ihn vor die Thür! Schmeißt den Lakaien hinaus! Fort mit dem Mörder!" u. dgl. m. Diese Schimpfereien gegen den Conseilspräsidenten werden gegen den Gestürzten von dem größten Theile der heutigen Blätter theilweise in gradezu niedriger Weise fortgesetzt.

* **Paris,** 31. März. (Aus Tonking. Die neuen Minister.) Ein Telegramm des „Temps" aus Hanoi meldet: „Die Schwierigkeiten hinsichtlich der Verproviantirung zwangen die Brigade Negrier, sich von Langson auf Thamnoi Dongson zurückzuziehen. Die jetzigen französischen Positionen sind gut. Die Verproviantirung ist jetzt gesichert. Die Haltung der Truppen ist vorzüglich die Entsendung von Verstärkungen nothwendig." — Die bisher gemeldeten Ministerlisten sind der „Agence Havas" zufolge erfunden. Freycinet konferirte heute mit mehreren politischen Persönlichkeiten, darunter Sadi Carnot und Spuller. Abends sollte Freycinet dem Präsidenten Grevy definitive Antwort geben.

Locales von Sieg und Lahn.

* Siegen, 2. April. (Bismarckfeier.) Rein und voll klang der gestrige Tag aus; kein Mißton störte ihn, ein be-

---

Abendstunde Thyra mit ihren Kindern am flackernden Heerdfeuer, im Lichte des Kienspans; sie und Richilde wirkten am Spinnrocken, Wiho flickte an seinem Jagdgeräthe. Aermlich war das Gemach, dürftig der Hausrath, und die drei Insassen wußten noch nicht, woher sie die Schillinge nehmen sollten, die zur Hochzeit der Brautleute, welche nahe bevorstand, aufgewandt werden mußte. Sie hatten eben darüber gesprochen und schwiegen nun nachdenklich, als kräftig an die Thür des Hauses gepocht wurde. Wiho ergriff die Axt, „das ist sicherlich nicht der Mann, der uns die Hochzeitsschillinge bringt," sagte er munter, „aber ein Bettler ist es auch nicht, der würde leiser klopfen, also wohl ein irre Gegangener."

Er hatte einen Span entzündet und trat hinaus; auf der Schwelle der geöffneten Pforte stand Vigila, der totgeglaubte Bruder.

„Hinweg, finsterer Nachtschrat," rief Wiho, dem der leuchtende Span aus der Hand glitt, „geh in dein Meergrab zurück, was ängstigst du die Lebenden mit unheimlichem Schweifen."

Da lachte der Hagegestalde auf der Schwelle laut, daß die Wölbung hallte; „so lacht kein Elbenspuk, Wiho," sagte er dann und umhalste den jäh Ueberraschten, „ich bin dein leibhaftiger Bruder Vigila, brauchst dich vor mir nicht zu fürchten."

Dann ließ er den Erstaunten los und stürmte in das Gemach. „Mutter! Richilde!" rief er mit freudig erregter Stimme, „da bin ich wieder, aus Land- und Seekampf gerettet, wieder auf der Herlingenburg."

Thyra sprang von der Bank empor, sie hatte den freudigen Schreck bald überwunden und mit zärtlichen Worten schloß sie den Sohn in die Arme. Richilde erhob sich langsam, mit bebenden Knien; ihre Hand, die sie Vigila zum Gruße bot, zitterte. „Wo ist der Vater?" fragte Vigila, „ist er schon dort in der Kammer?" „Draußen, — in enger Kammer," erwiederte Thyra, „nein, nicht dort, — Vigila, oben in Allvaters Saale lebt er ein neues Leben."

„Er ist tot!" stöhnte Vigila und sank schwer auf die Bank nieder. „Dachte er meiner im Sterben?" fragte er rasch, „hat er keine Botschaft für mich hinterlassen?"

„Wohl hat er deiner gedacht," entgegnete Thyra, aber eine Botschaft hat er nicht hinterlassen, denn er dachte dich droben zu finden, weil Isfried, der Amelunge, berichtet hatte, du seiest gefallen, drüben in westlicher See."

Sinnend hörte Vigila die Worte; seine breite Brust hob und senkte sich unter dem hirschledernen spangengeschmückten Leibrocke, dessen äußere Pracht bekundete, daß sein Träger nicht ohne Habe aus fremdem Lande heimkehre. Einen Arm aber hatte ihm die Fahrt gekostet, nur ein Stumpf war von der Rechten übriggeblieben.

Wohl ist es mir traurig ergangen," begann er nach längerem Schweigen, zu Wiho gewandt, der sich ihm gegenüber am Tische niedergesetzt hatte; „an der fränkischen Küste haben sie mir den Arm übel zerhauen und mich über den Schiffsrand gestoßen, lange bin ich auf Gebälk, das ich mit der Linken umklammert, umgetrieben, bis mich die bittern, salzigen Wogen an den Strand warfen; dort hat mich, den in Ohnmacht Erstarrten, eine junge, schmucke Dirne gefunden, mich ins Leben zurückgerufen und mit Kräutern, Salben und Sprüchen wieder heil gemacht. Ich bot ihr mein Gut, das ich im Leibgurte noch gerettet, doch sie wies es zurück, sie wollte mich selber gewinnen und behalten in der einsamen Fischerhütte, die sie mit ihrem Vater bewohnte. Heimlich bin ich entwichen und nordwärts gewandert, bis mich in der alten Stadt der Veneter Händler in ihr Schiff aufnahmen zu glücklicher Heimreise. Ich dachte immer an euch, an zwei alte und zwei junge Weiberaugen, die hier nach mir ausschauten."

Er stand auf, reichte Richilde die Hand und fuhr leise fort: „Deine Augen sind schöner, als die des Frankenmädchens, Richilde; wenn dir dieser verstümmelte Mann auf seiner zertrümmerten Herlingsburg noch lieb ist, wie einst, so sage mir, wann sollen wir die Genossen laden zur Hochzeit?"

Sie riß ihre Hand zurück, sie deckte das Gesicht mit dem faltigen Gewande; „Es ist alles aus," kam es von ihren Lippen, „als du fort warest, als sie mir sagten, du seiest todt, habe ich mich einem andern gelobt."

„Wehe mir," rief er gramvoll, „so habe ich Vater und Braut verloren und schlecht hat die Heimath mir meine Schätze gewahrt. Wer ist der Mann, der dich mir entrissen?"

(Fortsetzung folgt.)

geistertes Volk war es, das aus seiner tiefsten Seele heraus seinen Einiger feierte, den Helden, der die Sehnsucht des Jahrhunderts ihm erfüllt. Glückliche Gegenwart, die mit ihm leben konnte und kann, die erlebt und geschaut hat, wie die Zeit sich erfüllte, in deren Erwartung unsere Väter sich sterben legten. — Wir fahren in der Berichterstattung aus dem gestrigen Blatte fort. Nachmittags um 4 Uhr versammelten sich die Stadtverordneten zur Sitzung. Zu ihrem Beginn machte Hr. Bürgermeister Delius die Mittheilung, daß der Magistrat vom heutigen Tage an den Clubplatz mit dem Namen »Bismarckplatz« belegt habe. Der Hr. Vorsitzende, Direktor Weyland, knüpfte warme patriotische Worte der Verehrung daran und die Versammlung erhob sich von ihren Sitzen, dem Kanzler ehrfurchtsvoll ihre Grüße bringend. Das Bild des ehernen Mannes, von dem wir gestern sprachen, schmückte bereits, Fahnen umgeben, den Saal. Mit Einbruch der Nacht illuminirten einzelne Häuser; es mag einen feenhaften Anblick gegeben haben, wer beispielsweise von der Thalsohle aus die Häuser und Villen am hohen Giersbergerwege sich besah. Nach 8 Uhr füllte sich der große Saal des Erholungsgebäudes mit Festfeiernden. »Deutschland, Deutschland über Alles« stimmte die Musik an, worauf Hr. Bürgermeister Delius sich erhob und in begeisterten Worten den Kaiser feierte. Stürmisches Hoch auf den geliebten greisen Fürsten! Dann war es dem Redakteur dieser Blätter vergönnt, seiner Verehrung für den Fürsten Reichskanzler Ausdruck zu verleihen. Er schloß mit dem Glückwunsch des Siegerlandes für den großen Mann, der aus ganz Deutschland ein einziges, mächtiges Siegerland geschaffen! Ein Telegramm in diesem Sinne wurde an den Gefeierten nach Berlin gesandt. Noch folgten Toaste der mannigfachsten Art; Hr. Bergrath Hund auf die hehre Frau Germania, Hr. Adolf Oechelhäuser las ein prächtiges Gedicht vor eines rheinhessischen Pfarrers, Hr. Professor Schulz auf das Vaterland und die Einigkeit von Süd und Nord u. s. f. Auch der trefflichen Künstlerin wurde gedacht, deren wohlgelungenes Portrait des Reichskanzlers den Saal schmückte. Ihm gegenüber prangte die Bühne im reichsten Schmuck grüner Gewächse und bei dem offiziellen Hoch des Abends auf den Gefeierten des Tages erglühte seine Büste in rothem bengalischen Feuer. Ein voller Akkord, in dem die sinnige ernste Feier unserer Stadt gestern ausklang. Wie schon einmal gesagt, größer an Einwohnerzahl und Bedeutung denn unser Siegen liegt manche andere Stadt im Ring des großen Reiches, aber soll es Siegen eine zuvorthun an ächt deutscher patriotischer Gesinnung, an hingebendster Liebe zu König und Vaterland! —

* Siegen, 2. April. (Bismarckfeier in der Bürgergesellschaft.) Auch hier vereinigte die Bismarckfeier eine große Zahl Mitglieder. Durch freiwillige Beiträge unter den letzteren wurden der Gesellschaft ein Bild und eine Büste des Kanzlers, letztere aus dem Atelier von Cauer in Kreuznach, zu Ehren des Tages gewidmet. Der Abend verlief bei patriotischen Gesängen in ächt bürgerlich, gemüthlicher Weise. Als Festgruß des Vereins hatte in seinem Verlaufe der Vorsitzende der Gesellschaft, Hr. Rob. Schuß den nachfolgenden Toast ausgebracht: »Wenn wir vor wenigen Tagen den Geburtstag unseres verehrten Kaisers festlich begingen, so wollen wir heute seinem ersten Diener, Deutschlands großem Kanzler, dem Fürsten Bismarck, zu seinem 70. Geburtstage ein volles Glas weihen. Ihnen, meine Herren, das ganze bewegte Leben des großen Mannes zu schildern, will ich nicht versuchen, haben wir ja alle den bedeutenden Abschnitt der Geschichte unseres Vaterlandes mitgelebt, seitdem er die Zügel des Staates in der Hand. Doch ziemt es sich heute an seinem Ehrentage an dasjenige, was ihn dem Volke so theuer gemacht, in kurzen Zügen zu erinnern, gestatten Sie mir deshalb, meine Herren, noch einige Worte: Otto v. Bismarck wurde am 1. April 1815 in Schönhausen geboren, er erhielt eine sorgfältige Erziehung, besonders scheint seine Mutter, eine geborene Menken, schon große Pläne mit ihm vorgehabt zu haben, ohne es zu erleben oder zu ahnen, daß diese sowe t hinaus sich verwirklichten. Seine Jugend- und Studienjahre übergehend, sehen wir ihn schon 1848, den Deichhauptmann v. Bismarck, als Vertreter im preußischen Landtage, wo er sichdurch hochconservative Gesinnung und Treue zum angestammten Könighause bemerkbar machte. Von 1852 Vertreter am Deutschen Bundestage in Frankfurt sah er hier ein, daß unser Vaterland von zweien Herren nicht regiert werden konnte, die Intriguen Oesterreichs, um Preußen niederzuhalten, gingen v. Bismarck gegen die Haare, er macht aus seiner Gesinnung kein Hehl und wurde, da man in Berlin den Muth nicht hatte, mit Oesterreich zu brechen, abberufen — kalt gestellt, wie er selbst sagte — nach dieser Zeit Gesandter in Petersburg und Paris, wo er sich als Diplomat im großen Stile ausbilden konnte. 1862 nach Berlin zur Neubildung eines Ministeriums berufen, übernahm er dasselbe als Minister-Präsident und damit die großen Kämpfe der Conflikts-Zeit. König Wilhelm I., der ihn früher schon kennen gelernt, hatte großes Vertrauen zu ihm als Mann von großer Begabung — er sollte sich nicht getäuscht haben, in allen kritischen Momenten hielten sie treu zusammen. Das Werk des Königs, die Militair-Reorganisation, hatte an Bismarck einen schneidigen Verfechter gegen die Volksvertreter, von den n nur wenige seine Ziele begriffen. Das Jahr 1864, der Krieg mit Dänemark schien ein besseres Verhältniß mit Oesterreich anzubahnen, doch nicht lange, schon 1866 kam's zum unabwendbaren Kriege, Oesterreich wurde niedergeworfen, Preußen an der Spitze des norddeutschen Bundes übernahm sozusagen die Führung Deutschlands. Nun erkannte man das großartige Genie des Staatsmannes. Auf die Erfolge neidisch durch eine neue Art Diplomatie sah sich Napoleon von Bismarck dupirt und suchte Händel mit dem norddeutschen Bund. — Kein Land, kein Strom, kein Kleefeld von deutschem Grund und Boden ist von Bismarck zu erhandeln, noch weniger zu erkotzen, und so wurde uns 1870 der Krieg mit Frankreich aufgedrungen und, an der Spitze unser König mit den vereinten deutschen Truppen glorreich erfochten. Er brachte uns den König von Preußen als Kaiser Wilhelm I von Deutschland, die Verwirklichung der Träume aller deutschen Patrioten. Die Abwickelungen mit Frankreich zeigten v. Bismarck als eisernen Kanzler, nicht umsonst war deutsches Blut geflossen. Sahen wir unseren Kanzler, wie er seinem geliebten König Wilhelm zu unabweisbaren und uns aufgedrungenen Kriegen räth und dem Volke Muth macht, so zeigte von 1871 an v. Bismarck der Welt etwas, was die Geschichte noch nicht hat. An der Spitze einer Regierung, ein unbeschränktes Vertrauen seines Kaisers, der über ein sieggewohntes schlagbereites Heer gebietet, unter Führern — ich will nur Moltke nennen — er benutzt weise die Macht, nur um der Welt und besonders Deutschland den Frieden zu erhalten. Einen Versuch, Bismarck beim letzten türkischen Kriege mitzureißen, beantwortet er: ich lasse, wo Deutschlands Interesse es nicht erheischt, die Knochen eines einzigen Soldaten nicht zerschießen. Es würde zu lang werden, meine Herren, wollte ich jeden Schachzug des großen Geistes von 1871 bis heute bei Ihnen zurückrufen. Eins will ich noch erwähnen, der Friede bekam dem jungen geeinigten Deutschland so, daß ihm der Rock zu eng wird, auch hier weiß der Kanzler Rath, er schafft in anderen Welttheilen Platz, die Colonieen fallen uns in den Schooß. Meine Herren, leicht ist es, sich der ruhmvollen Zeit zu erinnern, doch mühevoll, unter großem Widerspruch des Volkes und mit Aufopferung seiner Gesundheit hat Fürst Bismarck sich durchringen müssen, um Deutschland zu vereinigen und ihm diese Stelle unter den Völkern zu erringen. Noch bleiben ihm Kämpfe nicht erspart. Das Volk weiß, was es an ihm hat — und werden ihm spitzfindig 20 000 M. verweigert zur Führung der Geschäfte, so antwortet das Volk mit großer Verehrung mit einer Geburtstagsspende von mehr als 2 Millionen. Sotreu nun wie er zum Kaiser, zum Vaterlande steht, so treu wollen wir zu ihm halten. Das, meine Herren, geloben wir hier, beten zum Himmel, daß er ihn uns noch lange erhält und weihen wir ihm ein volles Glas mit dem Rufe: Fürst Bismarck, Deutschlands großer Kanzler, er lebe hoch.«

* Siegen, 31. März. (Lehrerpersonalien.) Die Lehrer Karl Ries zu Feudingen, Wilhelm Krämer zu Oberheuslingen, Karl Herling zu Frohnhausen-Herzhausen, Friedr. Wecker zu Anzhausen, Wilhelm Neuser zu Bürbach und Friedr. Jochum zu Seelbach haben definitive Lehrerstellen erhalten.

— Kirchen, 28. März. (Selbstmord. Unglücksfall.) Heute Vormittag erhängte sich die 52jährige Anna Maria Hof von Alsdorf in ihrer Wohnung. Sie hat vermuthlich in einem Anfalle geistiger Gestörtheit Hand an sich gelegt. — In der Cronrath'schen Brauerei zu Buchenhof verunglückte heute Vormittag ein Arbeiter dadurch, daß er mit einem Arme zwischen zwei Kammräder gerieth. Schwer verletzt wurde er dem hiesigen Krankenhause zugeführt. (B. A.)

Berleburg, 30. März. (Personalien.) Der 1. April d. J. bringt für unser Städtchen einen nicht unerheblichen Beamtenwechsel mit sich. Durch die Aufhebung der Gerichtskosten-Erhebungsstellen resp. deren Wiederverschmelzung mit den Gerichten verlassen uns die Steuereinnehmer Herr Vogel und Herr Gockel, nachdem schon einige Zeit vorher Herr Bleisch, Obersteuerkontroleur, von hier versetzt wurde, und damit dieser Posten hier ganz aufgehoben wurde. Wie wir vernehmen, werden erstgenannte Beamte für die Folge durch einen Verwaltungsbeamten ersetzt. Auch Herr Postmeister Hövel und Herr Postsekretär Möller haben uns bereits verlassen, um anderen Beamten hier ihren Platz zu überlassen.

Vermischtes.

Berlin, 1. April. (Das Lied), welches bei dem Fackelzug gestern gesungen wurde, hatte Rudolf Gottschall zum Dichter und lautete:

Heil Dir, o Held der höchsten Ehren!
Im Lorbeerkranz, im Eichenkranz!
Dein Ruhm ist's, deutschen Ruhm zu mehren!
Du bist ein Mann und bist es ganz!
Von Alpenhöh'n zum Meere
Ruft laut das Vaterland:
Der Hort der deutschen Ehre
Ruht fest in Deiner Hand!

Du schrittst voran dem deutschen Volke,
Zum Kampfe rief Dein Machtgebot!
Da stieg aus blut'ger Schlachtenwolke
Des Reiches Aar ins Morgenroth:
Das sind die Lorbeerreiser,
Die unsers Kanzlers Zier:
Wir stehn zu unserm Kaiser,
Wir stehn zum Reich und Dir!

Du hältst an dieses Reiches Thoren
Die Fahnenwache treu und kühn.
Im Kriegesfeuer ward's geboren,
Im Friedenslicht soll es erblühn.
Von Alpenhöhn zum Meere
Ruft laut das Vaterland:
Der Hort der deutschen Ehre
Ruht fest in Deiner Hand!

— München, 31. März. (Geburtstagsgeschenk für den Reichskanzler.) Hof-Kupferschmiedemeister H. Seitz hat eine Kanne für den Fürsten Bismarck aus einem Stück in Kupfer getrieben und reich ziselirt, 60 Ctm. hoch. Die Vorderseite derselben schmücken in einem heraldischen Adler mit Lorbeer umkränzt in Medaillonform die beiden Landsitze Varzin und Schönhausen, zwischen welchen sich der Wappenschild Bismarcks mit seinem Wahlspruch „In trinitate robur" befindet, darunter die Stadt München. Das Ganze wird durch die Fürstenkrone gekrönt. Auf der Rückseite ist ein altdeutscher Kupferschmied eingravirt, der mit erhobenem, schäumendem Glase dem Beschauer die darunter stehende Widmung und den Spruch in oberbayrischer Mundart

„Und der is koa Münchener,
Dem's Bier nöt guat g'fallt,
Und der is koa Deutscher,
Der's mit 'n Bismarck nöt halt"

zuzurufen scheint. Selten soll ein ähnliches Meisterwerk aus einer Kupferschmiedwerkstätte hervorgegangen sein.

— (Aus alter Zeit.) Dieser Tage kam uns ein Büchelchen über London in die Hände, das gelegentlich der Welt-Industrie-Ausstellung von 1862 von einem Deutschen, Bernhard York, herausgegeben wurde. In einem Kapitel desselben: „Die Deutschen in London", finden wir einige Betrachtungen, die uns im gegenwärtigen Augenblick ein ganz besonderes Interesse zu haben scheinen. Wir gestatten uns, Folgendes daraus mitzutheilen: „Wenn wir die einzelnen Welttheile und deren Länder betrachten, so finden wir immer die Deutschen an der Spitze der Entdeckungen oder der Kolonisirung. Schon im Jahre 1720 wurde eine deutsche Bibel gedruckt in den britischen Kolonien der jetzigen Vereinigten Staaten. Hat nicht Alexander von Humbold, der philosophische Pionier, der auf seinen Wanderungen mit klarem Auge die Welt überblickte und durch die kühnsten Berechnungen und Vergleichungen in die geheimsten Tiefen noch unerforschter Länder drang, hat er nicht der Menschheit die Weiten der Welt erschlossen? Gützlaff, der kühne Missionar, drang 1831 in das Innere des himmlischen Reiches und lehrte uns die Geheimnisse des Wesens und die Sprache der Chinesen. Ein Barth, Vogel und Overweg, sind sie nicht die deutschen Pioniere, die das geheimnißvolle Afrika erschlossen? Ein Deutscher, Namens Philipp Schäffer, war der erste freie Ansiedler in Neu-Süd-Wales . . . Das Gold Kaliforniens wurde von einem Schweizer-Deutschen, dem General Sutter, entdeckt; und die unwirthbaren Eisgefilde Grönlands und Labradors besuchten und zivilisirten die mährischen Brüder. — Ueberall, wo menschliche Bildung sich Bahn bricht, sehen wir den Deutschen, auf dem äußersten Grenzposten geduldig arbeitend und der besseren Zeit wartend. Wir finden in den Hochebenen Mexikos und in den Thälern von Sonora Deutsche, umgeben von Scharen räuberischer Indianer, abgeschlossen von dem Verkehr mit der Welt, deren Leben täglich gefährdet ist. . . Wer hat die Rebe auf die Hügelketten des Ohio, auf Missouris sonnige Berghänge und in die herrlichsten Thäler des westlichen Texas gepflanzt? Wer kultivirt den Weinbau in Kalifornien? Der Deutsche, der treffliche Ackerbauer, der auch die Kunst- und Gemüsegärten pflegt, der selbst im Süden von Louisiana, den beiden Carolinas, in Georgia und Alabama die Blumen und Küchengewächse liefert . . .

Das deutsche Volk könnte und müßte das größte und geachtetste in der Welt sein, während es jetzt das verachtetste ist, woran nur seine traurigen politischen Verhältnisse schuld sind. Doch vielleicht kommt bald der Tag, wo die vereinte Kraft des deutschen Volkes auch dem Auslande gegenüber eine Achtung gebietende Stellung einnehmen wird, wo es in der Fremde ein Stolz sein wird, ein Deutscher zu heißen, während man jetzt von Deutschland im Auslande gar nichts gewahr wird.... ."

Der Tag ist gekommen!

Handels-Nachrichten.

∞ **Siegen**, 1. April. **Die nächste Erzversteigerung findet Dienstag den 7. April, Morgens 11½ Uhr, im Hotel zum deutschen Kaiser statt.**

∞ **Siegen**, 2. April. Die Notirungen in London betrugen: am 31. März: Kupfer, Chilibarren 45 Lstrl. 2 s 6 d; Blei, englisches 10 Lstrl. 15 s. 6 d, span. 10 Lstrl 7 s 6 d; Zink, spec. Marken 14 Lstrl. 5 s, gewöhnl. 13 Lstr. 15 s; Silber 49⅛ Pence. Im Allgemeinen sind Metalle ruhig, Blei ist jedoch behauptet.

ps. **Siegen**, 31. März. Dem eben erschienenen Jahresbericht des Vereins für die berg- und hüttenmännischen Interessen im Aachener Industrie-Bezirke entnehmen wir folgende höchst interessante Notizen: Die Blei- und Glätteproduktion in Deutschland betrug pro
1883: 89767 t Blei und 5044 t Glätte, insgesammt 94811 t,
1884: 94101 „ „ „ 4713 „ „ „ 98814 „
so dass die Production pro 1884 im Ganzen um 4003 Tonnen oder um 4,3 Prozent gegen das Vorjahr gestiegen ist.
An dieser Production participirten: 1884: 1883:

	Blei. t	Glätte t	Blei. t	Glätte t
1. Stolberger Gesellschaft . . .	15933	100	13753	27
2. Rhein. Nass. Gesellschaft . .	6177	—	6457	—
3. Mechernicher Bergwerksverein	26200	—	25582	—
4. Commerner „	—	—	1640	—
5. A. Pönsger-Söhne, Call . .	3300	—	3540	—
6. Rothenbacher Hütte Müsen .	36	285	41	312
7. Walther-Cronekhütte bei Rodzin (Giesche's Erben Breslau) .	5403	640	5154	841
8. Friedrichshütte bei Ternowitz .	11351	1127	9561	1102
9. Oberbergamt Clau-thal (Oberharz) .	9541	—	9749	—
10. „ (Unterharz) .	1268	1625	599	1829
11. Remy Hoffmann (Emser-Hütte)	5641	421	5227	445
12. Goldschmidt (Braubacher Hütte)	3732	—	3187	—
13. Oberhüttenamt Freiberg (in Sachsen)	5469	509	5274	458
In Deutschland Total:	94101	4713	89767	5044

Die Silberproduction in Deutschland betrug pro 1883 = 223 884 kg gegen 1884 = 246 925 kg und ist demnach die Silberproduktion um 13041 kg = 5,6% pro 1883 gegen das Vorjahr gestiegen.

Betheiligt bei der Silberproduction sind:

	Silber. 1883: kg	1884: kg
1 Die Stolberger Gesellschaft . . .	26770	23989
2. „ Rhein. Nass. Gesellschaft . .	6062	5953
3. Der Mechernicher Bergw.-Verein .	5257	4369
4. „ Commerner „ . .	—	525
5. A. Poensger Söhne Call	1967½	1757
6. Walter Cronekhütte bei Rodzin .	3071	3397
7. Friedrichshütte bei Ternowitz . .	6671	5755
8. Rothenhacher Metallhütte Müsen .	793	886
9 Mansfelder Gewerkschaft	74132½	68463
10. Oberbergamt Clausthal (Oberharz) .	42828	37259
11. „ „ (Unterharz) .	4867	5252
12. Remy Hoffmann (Emser Hütte) . .	6584½	7418
13. Goldschmidt (Braubacher Hütte) . .	7612	9915
14. Oberhüttenamt Freiberg (Sachsen) .	60309½	58946
Deutschland Total:	246925	233884

Vorstehenden Zahlen wollen wir, als dazu gehörig, die Durchschnitts-Blei- und Silberpreise pro 1883 und 1884 beifügen wie folgt pro:
1883: engl. Blei pro engl. t = L. 12,948; sp. Blei L. 12,574
1884: „ „ „ = L. 11,331; „ „ L. 10,953
Der Preisrückgang für engl. Blei beträgt somit pro 1884 gegen das Vorjahr: L. 1,617 für sp. Blei L. 1,621 wogegen der Silberpreis gegen das Vorjahr durchschnittlich um 0,072 Pence besser stand, denn es betrug der Durchschnitts-Silberpreis pro
1883 = 50,591 Pence pro Unze Standard-Silber.
1884 = 50,663 „ „ „ „
Wir werden in einer der folgenden Nummern uns mit der Zinkproduction beschäftigen und später dann über die Erzproduction einige Notizen bringen.

☞ **Des hl. Charfreitags wegen erscheint die nächste Nr. Samstag Nachmittag.**

Sparkasse-Sammelstellen
der Gemeinde Weidenau.

Es wurden eingelegt in den Monaten 1885.

Januar	71	Einlagen	mit	18	neuen	Sparern	Mk. 1728.30	Pf.
Februar	141	»	»	15	»	»	» 1163.60	»
März	48	»	»	12	»	»	» 1355.—	»
zus. im 1. Quart.	260	»	»	45	»	»	Mk. 4246.90	Pf.

Einlagen von Mk. 1—10 können täglich gemacht werden in den 5 Sammelstellen bei

Herrn Ferd. Neuhaus in Fickenhütten
» Herm. Thomas » Müßnershütten.
» Aug. Fuchs jun. » Haardt.
» Jakob Stähler » daf. (Herrnfeld.)
» Heinrich Melmer » Schneppenkauten.

Die Einlagen werden aber am 22. jeden Monats schon an die Sparkasse des Amts Weidenau abgeführt und kommen dann soweit den folgenden Monat in Zinsrechnung. Was vom 22. jeden Monats ab in den Sammelstellen eingelegt wird, kann erst den folgenden Monat in die Sparkasse des Amts Weidenau gelangen und kommt dann auch erst einen Monat später in Zinsrechnung.

Fickenhütten den 1. April 1885.

Saßmann, Gemeindevorsteher. **Dresler.**

Holz-Verkauf.
Am Donnerstag den 9. ds. Mts.

soll der 50jährige 8 Hectar große Fichtenbestand „In der Hees", den Schulen des Amts Ferndorf gehörend, in 5 Loosen oder im Ganzen öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Bestand liegt an der Heesstraße, 20 Minuten von Bahnhof Creuzthal entfernt und **eignet sich sehr gut zu Bau- und Grubenholz.** Waldwärter Herr Setzer in Ostheiden wird auf Wunsch denselben vorzeigen.

Zusammenkunft ist Nachmittags 4 Uhr im Gasthof des Herrn **C. Kaletsch** zu **Creuzthal.**

Siegen, den 1. April 1885.

Der Forstsachverständige
Schneidersmann.

Weseler Spargel- und Rosen-Cultur
Friedr. Schmidt & Sohn

empfehlen

Rosen

Hochstamm-Rosen beste remontirende und **Thee-Sorten**, schlanke Stämme, 70—150 cm hoch mit starken Kronen:
10 Stück in 10 Prachtsorten à 10 Mark
25 » » 25 » 20 »
Trauerrosen von 2 Meter an und höher à 2—3 Mk. per Stück.
Spargel in vorzüglicher Qualität à 60 Pfg. per Pfund im Abonnement für die ganze Saison.
Spargel-Pflanzen (prämiirt) frühe von Argonteuil Mk 3.50 per 100 St.

Schulbücher.

Sämmtliche **Schulbücher** halte in **dauerhaften Einbänden** auf Lager.

Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,** Buchhandlung.

J. A. HEESE,

Königlicher Hoflieferant,

Berlin. Nr. 87 Leipziger Stasse Nr. 87 Berlin.

empfiehlt seine auf's **Reichhaltigste** mit **allen Neuheiten** der

Frühjahr- und Sommer-Saison

ausgestatteten Läger in **seidenen, halbseidenen, wollenen, halb- und baumwollenen Kleiderstoffen, Satins** und **Cattune** für Haus und Promenaden, wie zu Gesellschafts- und Ballzwecken; **Flanellen; Sammeten, Plüschen, Velvets** glatt und gemustert; **Morgenröcken, Jupons, Spitzen, Spitzenstoffen** jeder Art; **Reise-, Schlaf-** und **Bettdecken** etc. etc.

Alleiniges **Depôt** der unter **Staatsaufsicht** stehenden **Spitzen-Nähschulen** in **Schlesien.**

Illustrirte **Preislisten, Proben** und **Modebilder** postfrei.

Musterlager sämmtlicher Stoffe bei dem Vertreter für Siegen und Umgegend

Herrn C. M. Noll, Siegen.

Frühe Rosen-Kartoffeln, weiße Früh-Kartoffeln und feine rothe Salatkartoffeln (Nieren)
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Bekanntmachung.

Das Resultat der in der Zeit vom 11. März bis 24. März in hiesiger Stadt vorgenommenen Milchkontrole wird mit dem Bemerken hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das **spezifische** Gewicht **normaler** Milch in folgenden Grenzen liegen muß:

1,029°—1,034° bei ganzer Milch,
1,031°—1,036° » halbabgerahmter Milch,
1,032°—1,040° » abgerahmter Milch.

Der Fettgehalt darf bei **ganzer** Milch nicht unter 3%, bei **halbabgerahmter** Milch nicht unter 1½% betragen.

lfd. Nr.	Namen der Verkäufer.	Wohnort.	Befund d. Milch. Fett-gehalt.	Spezif. Gewicht	Bemerkungen.
1	Hermann, Georg	Rödgen.	6,00%	1,032°	
2	Derselbe	»	6,00 »	1,029°	
3	Derselbe	»	6,00 »	1,029°	
4	Holzhauer, Heinr.	Seelbach.	6,00 »	1,031	
5	Derselbe	»	6,00 »	1,031°	
6	Derselbe	»	5,50 »	1,032°	
7	Irle, Friedrich	Marienborn.	6,00 »	1,032°	
8	Derselbe	»	6,00 »	1,033°	
9	Nickel, Wilh.	Langenholdinghausen.	6,00 »	1,032°	
10	Derselbe	»	6,00 »	1,030°	
11	Spill, Martin	Clafeld.	6,00 »	1,032°	
12	Derselbe	»	5,75 »	1,031°	
13	Wickel, Rudolf	Trupbach.	6,00 »	1,032°	
14	Derselbe	»	4,00 »	1,033°	
15	Zimmermann W.	Dreisbach	5,75 »	1,032°	
16	Derselbe	»	3,50 »	1,033°	
17	Müller, Joh. Hrch.	Achenbach.	5,50 »	1,033°	
18	Derselbe	»	4,50 »	1,033°	
19	Becker, Tillmann	Trupbach	5,25 »	1,031°	
20	Rothenpiller, G.	Hammerhütte.	3,00 »	1,032°	
21	Baum, Joh. Wwe.	»	3,00 »	1,034°	
22	Hees, Carl.	Siegen.	1,50 »	1,035°	abger.

Siegen, den 2. April 1885.

Die Polizei-Verwaltung.
J. A.:
Meyer,
Polizei-Kommissar.

Bürgergesellschaft.

Am 2. Ostertage Abends 8 Uhr anfangend:

Das Lied von der Glocke,

Gedicht von Friedrich v. Schiller.

Scenisch dargestellt mit lebenden Bildern und Musik.

Nachher

BALL.

Das Vergnügungs-Comite.

NB. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Bukskin- u. Kammgarn-
Herren-Anzüge.
Bukskin- u. Kammgarn-
Confirmanden-Anzüge.
Knaben-Anzüge.
Hosen, Westen, Hemde, Blousen,

sind in **allen Qualitäten** in großer Auswahl vorräthig.

Meyerhoff & Goslar,
Siegen—Gießen.

Empfehle mich im **Stricken** vermittelst **Strickmaschine** mit der Bitte um recht viele Aufträge.

Siegen, Marburgerstraße 750
Frau **Eisenstein.**

Giftfreie Eierfarben
in verschiedenen Nüancen bei
Ludwig Balzer,
Pfarrstraße.

Prima Peru-Guano
von **Ohlendorff,**
sowie
Dampfknochenmehl,
billigst bei
Siegen. Joh. Zahn.
Bei Abnahme größerer Parthien Rabatt.

Frische **Eier** à Dutz. 60 Pfg. und **Eierfarben**
bei **Joh. Berlet.**

Feinster
Maiwein-Syrup
in halben Flaschen à Mk. 1.40.
bei **Joh. Berlet.**

Zur Beachtung!

Um mit den noch vorräthigen Tapeten schnell auf zuräumen, habe ich eine weitere Preisermäßigung eintreten lassen und sind solche schon von 15 Pfg. per Stück, die sonst 25 Pfg., zu 30 die früher 50 Pfg., und 50 Pfg., die sonst 1 Mark gekostet, sowie Borden per Meter von 1 Pfg. an zu haben.

Tapetenhandlung
von **W. Friedr. Wurm,**
Markt 374.

Am 2. Ostertage,
Nachmittags von 3 Uhr ab:

BALL.

Caan. Gustav Koch.

Ortskrankenkasse Ferndorf.

Sonntag, 12. ds. Mts. Nachmittags 1—3 Uhr:

Auflage.

Alle späteren Auflagen werden wie bisher jedesmal am ersten Sonntag im Monat abgehalten.

Behner,
Rendant der Orts-Krankenkasse.

Bekanntmachung.

Die Holzversteigerung **vom 28. März** im Schutzbezirk Offdilln ist genehmigt worden, desgl. das am **11. März** im Schutzbezirk Wissenbach verkaufte Stamm- und Stangenholz, nicht aber das Eichen-Nutzklafterholz (das anderweit verkauft ist).

Straßebersdach, 31. März 1885.

Der Kgl. Oberförster
Lade.

Gesellschaft Erholung in Hilchenbach.

Am 2. Ostertage Abends 8 Uhr,

BALL.

Der Vorstand.

Prima Saathafer
bei **Carl Daub,** Kornmarkt.

Die **Hintergebäude** meines Grundstückes Kölnerstr. Nr. 83 beabsichtige ich **Samstag, den 4. April,** Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle dem Bestbietenden zum Abbruch zu verkaufen.

Joh. Ph. Schuß.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen
bei **Joh. Kreuz.**

Evangel Gottesdienst in Siegen.

Freitag den 3. April 1885, Charfreitag.
7½ Uhr Morg.: Pfr. Vorländer.
9½ » » Pfr. Bott.

Hl. Abendmahl.
2 Uhr Nachm: Pfr. Winterhager

An den Nachmittags-Gottesdienst schließt sich die Vorbereitung für das hl. Abendmahl am I. Ostertag an.

Sonntag den 5. April 1885.
I. Ostertag.
7½ Uhr Morg.: Pfr. Winterhager
9½ » » Pfr. Vorländer.

Hl. Abendmahl.
2 Uhr nchm.: Pfr. Löhr zu Eiserfeld.

Montag den 6. April 1885,
II. Ostertag.
7½ Uhr Morg.: Pfr. Bott.
9½ » » Pfr. Winterhager.
2 » » Pfr. Vorländer.
Collekte für die Armen.

Die Amtshandlungen im Cölnerstraßer Bezirk übernimmt vom 29. März bis 4. April Herr Pfr. Winterhager, vom 5—11 April Herr Pfr. Bott.

Auf den früheren Beginn des Gottesdienstes wird aufmerksam gemacht.

Fahrpläne.
Köln-Gießener Eisenbahn

Abfahrten von Siegen nach:
Betzdorf 4,42, 8,5 M., 1,45, 4,14 N., 6,15 8,19, A.
Siegburg, Troisdorf, Deutz 4,42, 8,5 M., 1,45, 4,14 N., 6,15 A.
Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel, Frankfurt 4,42, 8,5 M., 1,45 N., 8,19 A.
Arbeiterzug.
Siegen-Dillenburg: Samstag Nm. 4,14.

Abfahrten v. Betzdorf u. Siegen:
6,40, 9,15 M., 12,31, 2,54, 5,32 N., 7,10, 9,5 A.

Ankunft in Siegen von:
Betzdorf 7,45, 9,50 M., 1,9, 3,28 N., 6,6, 7,48, 9,35 A.
Deutz 9,50 M., 1,9, 3,28 N., (von Köln 6,6) 9,33 A.
Gießen 9,50 M., 3,28 N., 7,48 A.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Oskar Horn.
Verleger: H. Klein. — Druck u. Expedition von C. Buchholz, Siegen.

krankenkasse
ferndorf.
g, 12. ds. Mts.
ttags 1—3 Uhr:
flage.
en Auflagen werden wie
al am ersten Sonn-
nat abgehalten.
Behner,
der Orts-Krankenkasse.

untmachung.
persteigerung **vom 28.**
Schutzbezirk Offdilln ist
worden, desgl. das am
m Schutzbezirk Wissen-
e Stamm- und Stangen-
er das Eichen-Nutzklafter-
derweit verkauft ist).
sdach, 31. März 1885.
Der Kgl. Oberförster
Lade.

ft Erholung in
ilchenbach.
rtage Abends 8 Uhr,
ALL.
Der Vorstand.

Prima
athafer
Carl Daus,
Kornmarkt.

ntergebäude meines
stückes Kölnerstr. Nr. 83
ich **Samstag, den 4.**
rmittags 11 Uhr, an
telle dem Bestbietenden
h zu verkaufen.
Joh. Ph. Schuß.

es Zimmer zu ver-
en
bei **Joh. Kreuz.**

el Gottesdienst
in Siegen.
den 3. April 1885,
Charfreitag.
org.: Pfr. Vorländer.
» Pfr. Bott.
Abendmahl.
n: Pfr. Winterhager
Nachmittags-Gottesdienst
die Vorbereitung für
ndmahl am I. Ostertag an.
den 5. April 1885.
I. Ostertag.
rg.: Pfr. Winterhager
» Pfr. Vorländer.
Abendmahl.
: Pfr. Löhr zu Eiserfeld.
den 6. April 1885,
II. Ostertag.
rg.: Pfr. Bott.
Pfr. Winterhager.
Pfr. Vorländer.
te für die Armen.
handlungen im Cölner-
irk übernimmt vom 29.
4. April Herr Pfr.
ager, vom 5—11 April
Bott.
uf den früheren Be-
Gottesdienstes wird
am gemacht.

hrpläne.
eßener Eisenbahn
n von Siegen nach:
2, 8,5 M., 1,45, 4,14 N.,
8,19, A.
Troisdorf, Deutz 4,42,
., 1,45, 4,14 N., 6,15 A.
Herborn, Wetzlar, Gie-
Kassel, Frankfurt 4,42,
N., 1,45 N., 8,19 A.
Arbeiterzug.
llenburg: Samstag Nm.
Betzdorf u. Siegen:
M., 12,31, 2,54, 5,32 N.,
9,5 A.
ft in Siegen von:
5, 9,50 M., 1,9, 3,28 N,
,48, 9,35 A.
M., 1,9, 3,28 N., (von
5,6) 9,33 A.
0 M., 3,28 N., 7,48 A.

Redakteur: Dr. Oskar Horn-Klein. — Druck u. Expedition C. Buchholz, Siegen.

Beilage zur Sieg-Lahn-Zeitung.

№ 42. Siegen, Sonntag, 5. April 1885.

Locales von Sieg und Lahn.

— Siegen, 3. April. (Ostern) Die letzte Woche vor dem Fest, sie ist wirklich eine Leidenswoche für alle Hausfrauen, in der die fleißige Hand wenige Augenblicke nur zur Ruhe gelangt. Staubtuch und Besen entfalten zu diesem Osterfeste eine ganz außerordentliche Wirksamkeit. Sonst, wenn es draußen stürmte und schneite, ging wohl Manches im Hause noch mit durch, aber jetzt, wo draußen der Frühling lacht, muß es auch drinnen frühlingsmäßig aussehen und die Wasserfluten, die sich über die Dielen ergießen, treiben alles aus dem Zimmrr hinaus, was nicht dorthin gehört. In der Scheuerzeit wird selbst di: Magd zur Respektsperson, die wenig sogar auf den Herrn achtet, der auch gern in dieser Woche alle Worte auf die Goldwage legt und behutsam vermeidet, was irgendwie verletzen könnte. Und zu all' dieser Hausfrauensorge kommt auch noch die Muttersorge! Osterferien, sind sie doch die schönsten im ganzen Jahre, zumal wenn man versetzt ist! Keine Schularbeiten, keine Schulbücher, in die täglich die Nase gesteckt werden muß, sondern stets freie Zeit zum Spielen und Tollen, kann es ein herrlicheres Leben geben? Und auch der Sitzengebliebene beginnt es allmählig mit zu genießen; die Zeit heilt ja den Kummer — schon nach 48 Stunden. Anfangs schweigt die Mutter noch zum lustigen Leben, die gute Zensur übt ihren Einfluß, aber schließlich seufzt sie doch: »wenn nur die Ferien zu Ende wären.« Freilich, die junge Welt denkt anders, für diese sind es Ferien, wie sie im Buche stehen.

D. Siegen, 1. April. (Wiesenbaumeister-Prüfung.) Heute Nachmittag fand im Gebäude des Realgymnasiums die theoretische Prüfung von 5 Zöglingen der hiesigen Wiesenbauschule durch das Lehrerkollegium unter dem Vorsitze des Herrn Direktor Dr. Ernst und in Gegenwart unseres Abgeordneten zum Provinzial-Landtage, des Herrn Commerzienraths Ad. Kreutz, statt. Die Examinanden Wilh. Altgelt aus Heisberg, Wilh. Zöller aus Hammerhütte-Siegen, Friedr. Breitenbach aus Kaan, Friedr. Stötzel aus Oberfischbach und Jacob Utsch aus Eiserfeld, junge Leute im Alter von 18—20 Jahren, hatten vier Jahre mit der größten Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit an den Samstag Nachmittagen, sowie an den Sonntag-Vormittagen den in der Wiesenbauschule dargebotenen Unterricht benutzt, um sich die zur Ausführung von Kunstwiesenbauten und ähnlichen Meliorationsarbeiten nöthigen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, und die heutige Prüfung sowie die zahlreichen correct und sauber ausgeführten schriftlichen Arbeiten und Zeichnungen lieferten den Beweis, daß sie auch die zwischen den Unterrichtstagen liegende Zeit mit regem Eifer auf die Befestigung und Weiterführung ihrer Bildung verwendet hatten. Herr Bezirkswiesenbaumeister Börner prüfte zunächst in der Wiesenbaukunde, und die Examinanden hatten sich dabei u. A. über natürliche und künstliche Wiesen, über Hang- und Rückenbau, über alle bei der Ausführung größerer Projecte vorkommenden Arbeiten eingehend zu äußern. Im Feldmessen u. Nivelliren examinirte Herr Bergschullehrer und Wiesenbaumeister Bredenbeck über den Gebrauch verschiedener geodätischer Instrumente (Libelle mit Fernrohr, Winkelspiegel ꝛc.) und ließ sodann einige Verwandlungen und Berechnungen von Flächen, wie sie in der Praxis des Feldmessers häufig vorkommen, an der Wandtafel ausführen. — Herr Schuldirigent Schröder, der den Unterricht in der Chemie ertheilt, veranlaßte die Examinanden, sich über die organischen und unorganischen Bestandtheile der Pflanzen, über die Pflanzenernährung, über Bodenkunde ꝛc. auszusprechen. — In der Botanik prüfte Herr Dr. med. Diesterweg über die Eintheilung der Pflanzen, ließ sodann die charakteristische Merkmale mehrerer für den Wiesenbau besonders wichtiger Pflanzenfamilien (Graminen, Juncaceen, Umbeleifern, Kompositen ꝛc.) angeben, und endlich mußten sich die angehenden Wiesenbaumeister an dem Inhalte der von ihnen selbst angelegten Herbarien über Namen, Standort und Futterwerth zahlreicher Gräser aussprechen. Hr. Gewerkschullehrer Schubert examinirte in der Mechanik eingehend über die Zusammensetzung der wichtigsten landwirthschaftlichen Maschinen (Dresch-, Mähe-, Säemaschinen ꝛc.), und es zeigte sich, daß die Zöglinge mit der Construction und mit dem Zweck aller Haupttheile der Maschinen, sowie mit den Gesetzen der Mechanik überhaupt hinreichend vertraut waren. — Da endlich aus den durch Herrn Realgymnasiallehrer Herrmann erzielten Leistungen im Zeichnen und aus den unter der Leitung des Volksschullehrers Hrn. A. Schubert angefertigten größeren schriftlichen Arbeiten deutlich hervorging, daß die sämmtlichen Examinanden die nöthige Sicherheit und Fertigkeit für die Bureauarbeiten angehender Kulturtechniker besaßen, konnte das Resultat der Prüfung als ein nach allen Richtungen hin befriedigendes bezeichnet werden. Einer der Examinanden erhielt das Gesammtprädikat „sehr gut“ zwei hatten „gut“, einer „im Ganzen gut“ und einer „genügend“ die theoretische Prüfung bestanden. — Nach den bestehenden Bestimmungen hat jeder der Examinanden nach bestandener theoretischen Prüfung einen Kunstwiesenbau nach seinem eignen Projekt selbständig auszuführen, und erst wenn dieser Probebau geprüft und zweckmäßig befunden, wird das Zeugniß als Wiesenbaumeister verliehen. — Herr Direktor Dr. Ernst knüpfte an die Verkündigung des Prüfungsresultates die eindringliche Mahnung für die Abgehenden, daß sie wie bisher so auch in ihren künftigen Stellungen sich als fleißige, ordnungsliebende, treue und gottesfürchtige Menschen erweisen sollen. Die herzlichen Glückwünsche aller Lehrer und Förderer der Anstalt begleiten die strebsamen Jünglinge auf ihrem Wege in die Praxis!

* Siegen, 3. April. (Der älteste Veteran Westfalens) hat am Bismarcktage in Lippstadt das Zeitliche gesegnet, der Steuerinspektor und Landwehrlieutenant a. D. Klöbin, welcher die sämmtlichen Feldzüge des Yorkschen Corps in den Jahren 1812 bis 1815 mitgemacht und bei der ersten Einnahme von Paris 1814 sich das Eiserne Kreuz erworben hatte. Er war wohl der älteste Inhaber des Eisernen Kreuzes in Preußen. Nun ist er zur großen Armee einberufen, nachdem die alten Augen noch mit dem Feuer jugendlicher Begeisterung das Wiedererstehen des deutschen Reiches zu ungeahnter Macht und Herrlichkeit geschaut hatten.

Betzdorf, 2. April. (Bismarckfeier. Unglücksfall) Gestern Abend fand zu Ehren unseres Reichskanzlers Fürsten Bismarck im Lokale des Herrn Breidenbach ein Festessen statt, an welchem sich etwa 30 Herren betheiligten. Herr Markscheider Daub brachte einen Toast auf Se. Maj. den Kaiser dar. Herr Forneberg sprach alsdann und schloß mit einem Hoch auf den Fürsten Bismarck Herr Lehrer Kraemer hielt hierauf die eigentliche Festrede. In gut stilisirten Worten eröffnete derselbe einen geschichtlichen Ueberblick der Vorgänge in Deutschland von der Zeit der Geburt des Jubilars bis zum heutigen Tage und hob die großen Thaten unseres eisernen Kanzlers in kerniger Weise hervor. — Nachfolgende Depesche wurde von den Festversammelten aufgegeben:

Durchlaucht Fürst Bismarck, Berlin, bringen die Festgenossen der Gesellschaft »Kanone Betzdorf« in tiefster Verehrung die herzlichsten Glückwünsche zum 70. Geburtstage dar.

Noch bis spät unterhielt man sich in gehobener Stimmung und verließen Alle in jeder Weise befriedigt das Lokal. — Heute Morgen ereignete sich auf der Daadener Strecke und zwar in dem Einschnitte oberhalb Alsdorf ein Unglücksfall. Der daselbst beschäftigte Wilhelm Enteneuer von Steineroth erlitt durch herabfallendes Gestein zwei ganz bedeutende etwa fingerlange und ziemlich tiefe Verletzungen am Kopfe. Der Unglückliche wurde in's Krankenhaus nach Kirchen gebracht. Derselbe ist verheirathet und Vater von mehreren Kindern. (B. A.)

Dillenburg, 1. April. (Dienst-Jubiläum.) Wir haben heute auch in unserer Stadt einen Jubilar, welcher am heutigen Tage (außer 2 Kriegsjahren) 50 Dienstjahre in treuer Pflichterfüllung zurückgelegt hat, nämlich der in weiten Kreisen bekannte Vorsteher der hiesigen Königl. Steuerkasse Herr Rechnungsrath Scheid. Derselbe wohnt jetzt fast 17 Jahre in Dillenburg und hat sich durch seine Leutseligkeit allgemein beliebt gemacht.

Herborn, 30. März. (Präparandenprüfung.) Zu der am vergangenen Donnerstag und Freitag stattgehabten Aufnahmeprüfung in die Kgl. Präparanden-Anstalt hatten sich 25 fast ausschließlich Auswärtige angemeldet; 22 in die 3. Klasse und 2 in die 2. Klasse. Aufgenommen wurden 21 in die 3. Klasse und 2 in die 2 Klasse. Eine stattliche Anzahl, die wohl den Beweis liefern dürfte, daß sich die Anstalt auch nach Außen eines guten Rufs erfreut. (H. Kr.)

Von der Dill, 24. März. (Parteiwesen.) Bevor die Frage, ob Freihandel, ob Schutzzoll, in den Vordergrund der politischen Diskussion trat, hatten wir im hiesigen Bezirke, abgesehen von einigen wenigen ultramontanen Stimmen, bekanntlich nur zwei Parteien, die einander den Sieg streitig zu machen suchten: die ehemalige Fortschrittspartei und die streng konservative Partei. Wenn nun auch jene einigemal, sowohl bei den Landtags-, als auch bei den Reichstagswahlen die Oberhand behalten hat, so ist doch der hiesige Wahlkreis nie unbestritten gewesen, und man darf behaupten, daß die Richtung, welche von der deutsch-freisinnigen Partei eingenommen wird, sich bei uns auf dem Lande gar keiner Sympathieen erfreut, und selbst in den Städten hat, seitdem die Parole »Freihandel« ausgegeben worden ist, die deutsch-freisinnige Partei sehr erheblich an Boden verloren. Mögen nun auch bei den Landtagswahlen die wirthschaftlichen Tagesfragen nicht so bedeutend in die Wagschale fallen, als bei den Wahlen zum Reichstage, so kann man doch in anbetracht der allgemein herrschenden Stimmung behaupten, daß für die bevorstehende Neuwahl zum Landtage ein der deutsch-freisinnigen Partei angehöriger seitheriger Abgeordneter nur sehr geringe Aussicht auf eine Wiederwahl hat. Daß aber die gemäßigt liberale Richtung, das heißt die national-liberale Partei, weit mehr Anhänger in unserer Gegend zählt, als man seither angenommen hat, das ist bei der jüngsten Reichstagswahl, bei welcher lediglich die Fusion zwischen der national-liberalen und konservativen Partei dem freikonservativen Kandidaten zum Siege verholfen hat, zur genüge offenbar geworden. Unter diesen Umständen ist es daher unerklärlich, daß man nicht zur Bildung einer selbständigen national-liberalen Partei für hiesige Gegend schreitet; denn trotzdem sich zahlreiche und einflußreiche Männer bei uns zu den Ansichten dieser Partei bekennen, ist die Organisation einer solchen, welche die Möglichkeit gewährt, aktionsfähig und erfolgreich in den bevorstehenden Wahlkampf einzutreten, noch nicht zustande gekommen. Es stünde freilich wohl kaum zu erwarten, daß diese Partei für sich allein jetzt schon eine Wahl des von ihr aufgestellten Kandidaten durchzusetzen vermöchte. Allein das würde bei einem selbständigen Auftreten einer national-liberalen Partei eine der beiden anderen Parteien ebenso wenig vermögen, und man würde daher gezwungen sein, die Verständigung mit jener zu suchen, so daß es dieselbe schon von vornherein in der Hand hätte, zu verhüten, daß überhaupt ein der extremen Richtung, sei es nach links, oder sei es nach rechts, angehörender Kandidat aufgestellt würde. Und das wäre schon ein großer Erfolg. Nachdem allenthalben die national-liberale Partei ihre Organisation befestigt, wäre es sehr zu wünschen, daß namentlich auch in hiesiger Gegend die Bildung einer solchen zustande käme. An Mitgliedern würde es derselben sicherlich nicht fehlen.

Stadtverordneten-Verhandlungen.

Siegen, 1. April 1885

In der heutigen Sitzung sind sämmtliche Mitglieder anwesend mit Ausnahme des Herrn Verwalter Bingener, welcher mit Entschuldigung fehlte. Seitens des Magistrats ist Herr Bürgermeister Delius erschienen. Die Tagesordnung wird wie folgt erledigt:

1. Antrag betr. Belegung einer Straße oder eines Platzes mit dem Namen Bismarck-Straße resp. -Platz. Vor Eintritt in die Berathung dieses Antrages bringt der Herr Bürgermeister Delius den folgenden Beschluß des Magistrats vom gestrigen Tage zur Kenntniß der Versammlung: „Zur bleibenden Erinnerung an die Feier des 70jährigen Geburtstages und des 50jährigen Dienst-Jubiläums unseres Reichskanzlers, wollen wir vom 1. April 1886 ab dem sog. Klubbplatze den Namen „Bismarckplatz“ beilegen und diesen Beschluß nach Mittheilung in der Stadtverordneten-Versammlung durch die Blätter zur Kenntniß der Bürgerschaft bringen.“ Der vorstehende Beschluß findet Seitens der Versammlung allseitige Zustimmung und erklärt die Versammlung den auf die heutige Tagesordnung gesetzten Antrag für erledigt. Der Herr Vorsteher gedenkt sodann des heutigen Tages mit warmen patriotischen Worten und bittet die Versammlung, sich zu Ehren des Reichskanzlers Fürsten Bismarck von ihren Sitzen zu erheben, welcher Aufforderung sämmtliche Anwesende Folge leisten. Hieran anknüpfend spricht der Herr Vorsteher denjenigen Bürgern der Stadt Siegen Namens der Versammlung und Bürgerschaft den verbindlichsten Dank aus, welche der Stadt Siegen ein wohlgelungenes, schönes Oelbild, den Reichskanzler Fürsten Bismarck darstellend, zur Aufstellung in den Rathhaussaal geschenkt haben. Das betr. Bild, welches von Frau Beringer in Nürnberg gemalt, ist bereits im Rathsaussaal aufgestellt. Endlich bringt der Herr Vorredner das heute Morgen Namens des Magistrats und der Stadtverordneten der Stadt Siegen an den Reichskanzler Fürsten Bismarck in Berlin abgegangene Telegramm, dessen Wortlaut wir bereits in der vor. Nummer dieser Zeitung zur Kenntniß der Leser gebracht haben, zur Verlesung und fand dasselbe allseitige freudige Zustimmung.

2. Petition wegen Aufhebung des Verbots des Austriebes der Zuchtochsen. Die Versammlung beschließt die Berathung der zu ihrer Kenntniß gebrachten Petition zu vertagen und beauftragt die Herren Hch. Haardt, Friedr. Marx und Hch. Schneck ihr demnächst über dieselbe zu referiren.

3. Bewilligung von 394 M. 22 Pf. und 566 M. 78 Pf. aus dem Dispositionsfonds zum Ankauf bezw. Tausch verschiedener Grundstücksabsplisse zur Erweiterung der Leimbachstraße. Die geforderten Beträge werden den Beschlüssen des Magistrats gemäß bewilligt.

4. Wahl eines Mitgliedes der Gaskommission an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Bommert. Herr L. Fölzer wird einstimmig durch Akklamation gewählt.

5. Fortsetzung des zwischen Marenbach und Siemsen erbauten Kanals und Bewilligung von 950 M. aus dem Dispositionsfonds. Die Versammlung tritt dem Beschluß des Magistrats unter Bewilligung von 950 M. einstimmig genehmigend bei.

6. Verwaltungsbericht und Stadtkassen-Etat pro 1885/86. Der Herr Bürgermeister bringt den Verwaltungsbericht durch Verlesung zur Kenntniß der Versammlung. Der Etat wird nach dem vom Magistrat vorgelegten Entwurf zur Berathung gebracht. Bei Tit. II. B. 2 der Einnahme des Ordinariums wird auf Antrag des Herrn Hch. Macco beschlossen, den Magistrat zu bitten, das Pachtverhältniß bezüglich des von Herrn Hch. Feindler von der Stadt Siegen gepachteten Brunnens in der Giersbergstraße einer Prüfung zu unterwerfen, insbesondere, ob nicht aus Gründen der Billigkeit das Pachtverhältniß gekündigt und der Brunnen für alle Bewohner der Giersbergstraße offen gelegt werden soll, Tit. XII der Ausgabe des Ordinariums sub C. Zuschuß für die höhere Töchterschule wird derselbe von 200 auf 500 M. erhöht, entsprechend dem Etat für diese Schule. Tit. I der Einnahme des Extraordinariums „Sparkassenzinsüberschüsse“ wird von 15000 M. auf 18500 M. erhöht. Bei Tit. I der Ausgabe des Extraordinariums wird sub H. hinzugesetzt: Für Pflasterung und Erbreiterung des Sieghütter Kreuzweges inkl. Grunderwerb 3500 M., dagegen werden die für diese Position sub Tit. II ebendaselbst eingesetzten 2700 M. gestrichen. Auf Antrag der Rechnungskommission wird beschlossen, den Ausgabe Tit. II K „Trottoiranlage und Kanalisation der Bahnhofstraße (abzüglich eines Beitrages der Adjacenten ad 1200 M.) =8800 M.“ zu theilen und zu sagen K 1) Trottoiranlage der Bahnhofstraße 6800 M. K. 2) Kanalisation derselben (abzüglich eines Beitrages der Adjacenten (ad 1200 M.) 2000 M., sowie bezüglich der letzteren Position den Magistrat zu bitten, behufs der definitiven Beschlußfassung über die Kanalisation der Bahnhofsstraße: 1) der Versammlung ein Gutachten darüber baldigst vorzulegen, ob — abgesehen von den Bedürfnissen und Wünschen der Adjacenten — für die Pflasterung der Fahrbahn der Bahnhofstraße allein die Ausführung der projektirten Kanalisation erforderlich ist 2) die Frage in Erwägung zu ziehen, ob es sich nicht empfiehlt, vor der Ausführung durch Ortsstatut generell festzusetzen, inwieweit und nach welchen Grundsätzen Adjacenten zu den Kosten städtischer Kanalisations-Neuanlagen überhaupt beitragen sollen, event. ein Kanalisations-Projekt für die Stadt Siegen ausarbeiten zu lassen. Auf Antrag der Herren Klein bezw. Schneck wird der Magistrat gebeten, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob und in welcher Weise ein Trottoir in der Giersbergstraße neu angelegt bezw. diese Straße, der Hohle Weg, der Siegbergweg, die Siegbergswende und das Pflaster bei der Nikolaikirche ausgebessert werden soll. Es wird endlich Tit. IV der Einnahme des Ordinariums „An Kommunalsteuern und Abgaben“ in der Höhe von 169065 M. 43 Pf. bewilligt und beschlossen, dieses Defizit mit 185% auf die klassifizirte Staats-, Einkommen- und Klassensteuer, 185% der fingirten Staats-, Einkommen- und Klassensteuer der Forensen und juristischen Personen, mit 100% auf die Grundsteuer und 20% auf die Gebäudesteuer außer der durch B. und C. weiter vorgesehenen Hundesteuer und Abgabe von Wanderlagern auszuschlagen. Der in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit 203000 M. und im Extraordinarium mit 38000 M. balancirende Etat, sowie der in Einnahme und Ausgabe mit 300750 M. balancirende Etatsentwurf bezüglich der aus der großen Anleihe zu bestreitenden außerordentlichen Ausgaben mit dem Zusatze zu Tit. VI der Ausgabe „während der Bauzeit“ wird genehmigt.

Todes-Anzeige

Heute Mittag entschlief sanft und gottergeben, nach 5jährigem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der Bergmann

Hermann Strohm,

im 44. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Siegen und Hain, den 2. April 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3½ Uhr statt.

Verein für Bienenzucht im Kreise Siegen.

Sonntag den 12 April,

Nachmittags 3 Uhr:

Versammlung

im Tilthei'schen Gasthofe zu Burbach.

Tagesordnung:

Zu wenig beachtete und angewendete Vortheile des bewegl'chen Baues.

Mitglieder und Bienenfreunde ladet ein

Langenholdinghausen, 4. April 1885

H. Spies, Vereins-Vorsteher.

Credit-Verein in Siegen.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Die zweite ordentliche

Generalversammlung

findet am

12. April cr., Nachmittags 4 Uhr, im großen Saale der Bürgergesellschaft hierselbst statt

Tagesordnung:

Geschäftsbericht,
Rechnungslegung.
Decharge Ertheilung.
Vertheilung des Reingewinns.

Siegen, 2. April 1885.

Der Verwaltungsrath des Credit-Vereins

Carl von Raesfeld,
Vorsitzender.



Siegener

Krieger-Verein.

Sonntag den 5. April,

Nachmittags ¼4 Uhr,

Beerdigung des Kameraden Hermann Strohm.

Antreten der Kameraden um 3 Uhr bei Kamerad Ferd. Montanus am Markt.

Der Vorstand.



Die **Zeppenfelder Eisenhütte** bei Zeppenfeld, Kreis Siegen, mit einem Areal von ca. 200 Ruthen soll, event. auf den Abbruch, verkauft werden.

Dieselbe besitzt ein schönes Wassergefälle und eignet sich zu gewerblichen Anlagen als Gerberei ꝛc

Kaufliebhaber wollen ihre Offerten einreichen an

C. Weinbrenner,
Neunkirchen b. Siegen.

Garten-, Feld- & Blumensamen

empfiehlt

Ferndorf. **C. Hülsterg.**

Bekanntmachung.

Der öffentliche Verkauf folgender Hölzer:

Eichen:

49 Bauholzstämme 3—5 Classe = 16,61 fm;
11,5 rm Klafter Nutzholz;
58 » Kloben und Knüppel;
121 » Reiser 3. Klasse;

Buchen:

15 Bauhol stämme 5. Classe = 3 48 fm;
276 rm Kloben und Knüppel;
600 » Reiser 2 u. 3 Classe;

Birken und Erlen:

6 » Knüppel;
39 » Reiser 3. Classe;

Nadelholz:

65 Bauholzstämme 3—5 Classe = 22,18 fm;
289 Stangen 1—5 Classe;
8 rm. Kloben und Knuppel und
25 » Reiser 3 Classe unaufgearbeitet,

aus den Forstdistrikten 79 Trulich, 80 Eulbruch, 81c Kranichel, 82a II Stöckerlöh, 86c M. Mausbachseite, 88b Zimmerbühl, 89 Köhlerseite, 91 Seelbacherwald und Total, findet am

Dienstag, den 14. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Zusammenkunft ist im Gasthause des Herrn Achenbach zu Freudenberg.

Siegen, den 3. April 1885.

Der Königliche Oberförster.
Zöller.

Ostermontag, den 6. April.

Ball

bei **H. Sänger,**
Bahnhof N.-Schelden.

Die für hiesige Gegend zur Saat am geeignetsten, sogenannten

Engländer-Kartoffeln

empfehle zur Abnahme.

Friedrich Gimbel.

Prima sauerländer Saathafer, sowie Speise- u. Setzkartoffeln

offerirt billigst.

Fickenhütten. **Carl Feige.**

---

2 Schreinergesellen

finden Arbeit bei

Heinr. Langenbach, Kölnerstr.

Für ein hiesiges Engros-Geschäft wird ein mit guter Schulbildung versehener

Lehrling

gesucht. Die Expedition sagt wo.

Ein **Paar Kastenwagen Untergestell** mit Federn und ein **Jagdwagen** zu verkaufen.

bei **Valentin Seibert.**



2 leichte und ein schweres 5jähriges Arbeitspferd zu verkaufen.

Die Expedition s. wo

Theater in Siegen.

(Gefferts Theatersaal.)

Sonntag, den 5. April 1885.

Mit extra neuer Ausstattung, sowie gut besetztem Orchester, der Eigens engagirten Theatercapelle.

Der Bettelstudent.

Große komische Oper in 3 Acten von C. Millöcker.

Kassenöffnung 7½ Uhr, Anf. 8 Uhr.

Montag, den 6. April.

Ganz neu! Zum ersten Male:

Kyritz-Pyritz.

Große Posse mit Gesang in 3 Akten.

Anfang Uhr.

Dienstag, den 7. April.

Ganz neu! Zum erstenmal!

Unsere Frauen.

Neuestes Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser u. Franz v. Schönthan

Ludwig Hanfing, Direktor.

Gesellschaft

Erholung

zu Siegen.

Montag den 6. April cr,

Abends 8 Uhr:

Tanzkränzchen.

Siegen, den 4. April 1885.

Der Vorstand.

Zum 1. Juli cr. wird **Wohnung,** bestehend aus 3 Stuben, Küche, Bodenstube und sonstigem Zubehör gesucht. Gefällige Offerten unter Angabe des Miethspreises erbittet **Richter,** Ober-Telegraphen-Assistent.

Die

Samenhandlung

von

Joh. Mehr Wwe.,

Marburgerstr. 740.

empfiehlt: **Dickebohnen** à ℔ 20 Pfg **Pflanz-Zwiebel,** schöne **Pflanzbohnen** und **Erbsen,** sowie alle Sorten **Gartensamen** bester Qualität.

Giftfreie Eierfarben

in verschiedenen Nüancen bei

Ludwig Balzer,
Pfarrstraße.

Prima

Peru-Guano

von **Ohlendorff,**
sowie

Dampfknochenmehl,

billigst bei

Siegen. Joh. Zahn.

Bei Abnahme größerer Parthien Rabatt.

Empfehle mich im **Stricken** vermittelst **Strickmaschine** mit der Bitte um recht viele Aufträge.

Siegen, Marburgerstraße 750.

Frau **Eisenstein.**

Feinster

Maiwein-Syrup

in halben Flaschen à Mk. 1.40.

bei **Joh. Berlet.**

Zur Beachtung!

Um mit den noch vorräthigen Tapeten schnell auf zuräumen, habe ich eine weitere Preisermäßigung eintreten lassen und sind solche schon von 15 Pfg per Stück, die sonst 25 Pfg., zu 30 die früher 50 Pfg. und 50 Pfg., die sonst 1 Mark gekostet, sowie Borden per Meter von 1 Pfg. an zu haben.

Tapetenhandlung
von **W. Friedr. Wurm,**
Markt 374.

Prima

Saathafer

bei **Carl Daub,**
Kornmarkt.

Im Aufpoliren

und **Renoviren** von **Möbeln** aller Art, **Instrumenten** ꝛc, in allen gewünschten Nüancen, empfiehlt sich unter Zusicherung prompter und rascher Bedienung,

Siegen. **Franz Protzer,**
Siegstraße.

Evangel Gottesdienst in Siegen.

Sonntag den 5. April 1885.
I. Ostertag.

7½ Uhr Morg.: Pfr Winterhager
9½ » » Pfr. Vorländer.

Hl. Abendmahl.

2 Uhr nchm.: Pfr. Löhr zu Eiserfeld.

Montag den 6. April 1885,
II. Ostertag.

7½ Uhr Morg.: Pfr Bott.
9½ » » Pfr. Winterhager.
2 » » Pfr. Vorländer.

Collekte für die Armen.

Auf den früheren Beginn des Gottesdienstes wird aufmerksam gemacht.

Gedenket  der Todten!

Da nunmehr meine Anstellung als **Friedhofswärter** u. **Gärtner** erfolgt ist, übernehme von jetzt ab die Anlage, Bepflanzung und Unterhaltung von Gräbern und Erbbegräbnißstätten.

Tenjenigen, welche die Gräber ihrer Anzehörigen selbst besorgen, empfehle alle für Gräber geeignete Pflanzen.

Trauerkränze in getrocknetem Zustand halte stets in meiner Wohnung am Friedhof vorräthig. Solche von lebendem Grün und Blumen werden auf vorherige Bestellung geschmackvoll angefertigt. Um gefl. Berücksichtigung bittet

August Göbel,
Friedhofsgärtner.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich das von Herrn Ph. Judt geführte

Kolonialwaaren-Geschäft,

Bahnhofstraße Nr. 907,

übernommen und empfehle ich mich meinen Freunden und Gönnern unter Zusicherung streng reeller und billigster Bedienung

Hochachtend

Ph. Kirch.

Schulbücher.

Sämmtliche **Schulbücher,** welche in hiesigen und auswärtigen **Schulen** eingeführt, sind vorräthig in

Kogler's Buchhandlung (Ph. Welle),
Kölnerstraße 192.

Bürgergesellschaft.

Am 2. Ostertage Abends 8 Uhr anfangend:

Das Lied von der Glocke,

Gedicht von Friedrich v. Schiller.

Scenisch dargestellt mit lebenden Bildern und Musik.

Nachher

BALL.

Das Vergnügungs-Comite.

NB. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Meinen verehrten Geschäftsfreunden die ergebene Nachricht, daß sämmtliche

Buchbinderarbeiten

wie bisher in kürzester Zeit prompt und billigst besorgt werden.

Hochachtungsvoll

Ph. Lorsbach's Verlagsbuchhandlung,
Pfuhlstraße 253.

Eisen-Artikel

zu Bauzwecken,

als **gußeisern Säulen** in jeder Form und Größe, **Gitter, gußeiserne Dach-** und **Stallfenster, Kaminschieber,** ꝛc. ꝛc. Ferner **Wasser-** und **Jauchepumpen, Oefen, Kochherde, Wasch-** und **Viehkessel, Ofenröhren,** sowie **landwirthschaftliche Geräthe** aller Art, liefere zu den billigsten Preisen.

Marienborn bei Siegen.

H. Fünfsinn.

Frühe Rosen-Kartoffeln, weiße Früh-Kartoffeln und feine rothe Salatkartoffeln (Nieren)

empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Schulbücher.

Sämmtliche **Schulbücher** halte in **dauerhaften Einbänden** auf Lager.

Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,**
Buchhandlung.